

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonisch Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernbriefträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 279.

Sonnabend den 28. November.

1903.

Für den Monat werden Dezember noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus debattiert noch immer über Köbber's Programmrede vom 17. November. Am Mittwoch brachte Abg. Ferjanic Beschwerden der Slowenen vor. Ministerpräsident v. Köbber präziserte nochmals seinen Standpunkt in der Armeefrage. Er kam dabei den Ungarn sehr entgegen. Ueber den wichtigsten Punkt im Militärprogramm sei schon unter dem Ministerium Sella die Entscheidung getroffen, nur das Erziehungswesen käme neu hinzu. Der Ministerpräsident hat aber, mit der Kritik innezuhalten, bis diese Änderungen im Detail vorliegen. Er erinnerte an den Ausspruch des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza: „Es ist das größte Interesse Ungarns, die gemeinliche Arme nicht zu schwächen;“ und fuhr fort: „Vertrauen Sie allen Faktoren, welche das Geschick der Armee bestimmen, es wird nicht geschehen, was mit ihrer Vergangenheit in Widerspruch stehen könnte, auch dann nicht, wenn es sich wiederholen sollte, was wir jüngst in Oesterreich erleben, daß aus nationalen Motiven Verstärkungen unterdrückt würden, welche anderen Zielen zuträgen.“ Auf die nationale Frage übergehend, erklärte der Ministerpräsident, er stimme Bärnreiter darin bei, daß der größte Gewinn Oesterreichs in der Verständigung der Deutschen und Tschechen liege. Die Regierung habe sich zweimal um diesbezügliche Bemühungen und sei ein drittes und viertes Mal dazu bereit; er halte es für undenkbar, daß eine Beratung über die wahren Forderungen der Tschechen, wenn sie solche gäßen, nicht zu einem Ergebnis führen sollte. Redner verwahrte sich sodann auf das entschiedenste dagegen, als ob er die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter willkürlich verzögern wolle und verwies auf die Notwendigkeit einer eingehenden Vorbereitung einer derartigen sozialen politischen Reform. Sodann erklärte Köbber, indem er die Verzebebatte im Niederösterreichischen Landtage streifte, die Regierung betrachte die Freiheit der Forschung als ein unantastbares Palladium, er wüßte vollaus die schwierige Mission des Verzebebatte. Der Ministerpräsident ging sodann auf die Frage der Universitäten über und bemerkte, über den künftigen Fragen könne hierbei das nationale Moment unmöglich übersehen werden. Die Regierung hoffe, für die Frage der mährischen Unversität eine Lösung zu finden, welche beiden Volkstämmen gerecht werde. Schließlich glaubte der Ministerpräsident unter Hinweis auf die mächtige Hebung des österreichischen Staatstredits in den letzten 20 Jahren, sowie auf die bedeutenden Fortschritte auf allen wirtschaftlichen und kulturellen Gebieten, daß allumfassender Bestimmung nicht gerechtfertigt sei. Die Ursache des wirklichen Übels liege ausschließlich in der Behandlung der nationalen Frage. Wenn ihre Lösung auf verfassungsmäßigem Wege gesucht werde, dann werde Oesterreich geheilt sein. (Beifall.) Nachdem noch Warinski und Ebenhoch gesprochen, wurde die Fortsetzung der Debatte auf Donnerstag vertagt. — Nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ hat die Rede des Ministerpräsidenten auf die deutschen Parteien keinen befriedigenden Eindruck gemacht. Die in der Rede enthaltenen energischen Apoptrophen an die Tschechen wurden zwar gebilligt, doch wirkten verschiedene andere Stellen auf die Deutschen so beunruhigend. Insbesondere wird die Haltung Köbber's

in der mährischen Unversitätsfrage scharf getadelt. Die deutsch-mährischen Abgeordneten erklären, daß sie das Regime Köbber's nicht länger unterstützen könnten, wenn die Regierung fortsetze, das Projekt einer tschechischen Unversitätsgründung in Brünn zu fördern. Während der Rede Köbber's machte der Tschechische Radikale Frel Zwischenrufe. Der Alldeutsche Stein sagte zu Frel: „Seien Sie ruhig, Sie Uebredieb; Sie haben im Belgier Konal Uhren gestohlen.“ Frel ließ Stein zur Redenschaft ziehen, und dieser berief sich auf die Aufgabe von Journalisten, die behaupteten, Frel habe anlässlich eines Besuches in Belgier An denken aus dem Konal mitgenommen. Die nähere Untersuchung ergab, daß Frel in Belgier Spionage gefagt hatte: „Hier, wo soviel gestohlen und geplündert wurde, könnte ich mir eigentlich auch etwas mitnehmen.“ Darauf wurde die Affäre Frel-Stein durch gegenseitige Erklärungen beigelegt. — Zu großen Kämpfen im ungarischen Abgeordnetenhaus führte am Donnerstag die Bekanntgabe des Antrags auf Verlängerung der Sitzungen, so daß sie vormittags von 10—3 Uhr, abends von 5—9 Uhr dauern sollen. Der Präsident erklärte, daß dieser Antrag als einfacher Antrag zur Tagesordnung am Freitag zur einfachen Abstimmung gelangen werde. (Protestrufe links.) Ugron erklärte, dies sei ein Ausspielen der Hausordnung, und protestierte gegen dieses Vergehen. (Tumult links.) Zurufe an den Präsidenten, „Schämen Sie sich!“ In diesem Augenblick überbrachte Podmanichy ein Schreiben des Grafen Apponyi, worin dieser erklärte, daß er aus der liberalen Partei austrete. Horvath rief: „Der Präsident ist ein Bankrott!“ Der Präsident erhob sich und beantragte, dem Abg. Horvath eine Rüge zu erteilen. Die Mehrheit stimmte diesem Antrage zu. Die Abgeordneten Voray, Hollo und Horvath schrien, während Ugron sagte: „Wir werden den Präsidenten noch hinausdrücken.“ Ugron fuhr fort: „Während der Ministerpräsidentenschaft Koloman Tisza's wurde nie versucht, die Opposition mundtot zu machen oder die Redefreiheit zu beschränken.“ Er erinnerte an die Aueuerung dieses früheren Ministerpräsidenten: Nicht immer werde ein Koloman im Fauteuil des Ministerpräsidentens sitzen. (Fortwährendes Lärm links. Rufe: „Der Apfel fiel weit vom Stamme.“) Ugron sprach unter großer Erregung des Hauses weiter, während die äußerliche Lärme und tobte. Der Ministerpräsident Graf Tisza bemühte sich vergeblich, sich Gehör zu schaffen. Er kam u. a. darauf zu sprechen, daß gewisse Bestimmungen der Hausordnung auf einer Verhändigung der Parteien beruhen. Nikolaus Bartha (Scheffelpartei) rief dazwischen: Die Vorteile dieser Verhändigung haben Sie in die Tasche gesteckt. Der Ministerpräsident erwiderte: Sprechen wir nicht von der Tafel worauf Bartha rief: Ich bin kein verdrachter Bankdirektor! Geza Gafary (lib.) schrie daraufhin: „Man hat Sie einen Schurken genannt; widerlegen Sie das!“ Dadurch veranlaßt, führte der Oppositionelle Ortner brohend auf Gafary los. Die Abgeordneten scharten sich im Halbkreis; aus dem ungeheuren Lärm lönten hin und wieder leidenschaftliche Ausrufe hervor. Man glaube jeden Augenblick, es werde zu Tätlichkeiten kommen. Der Präsident suspendierte daher die Sitzung. — Bei der Erstwahl zum Abgeordnetenhaus im Ugron Wahlbezirk wurde Ministerpräsident Graf Tisza mit einer Mehrheit von 444 Stimmen wiedergewählt.

Frankreich. Die englisch-französischen Beziehungen erscheinen der Öffentlichkeit in immer günstigerem Lichte. Etwa 90 Mitglieder des englischen Parlaments begaben sich am Mittwoch mit ihren Damen nach Paris in Erwiderung des Besuches, welchen im vorigen Sommer französische Deputierte der englischen Hauptstadt abgesehen hatten. Nach der Landung in Calais wurde an den Präsidenten Roubet eine Depesche gerichtet, in welcher der Freude Ausdruck gegeben wird über

das zwischen beiden Ländern bestehende herzliche Einvernehmen, das ein unwiderlegbarer Beweis aufrichtiger und dauernder gegenseitiger Freundschaft sei. Um 9 Uhr abends trafen die englischen Parlamentarier in Paris ein; bei ihrer Ankunft wurden am Bahnhofe mehrere Ansprachen gehalten, welche die Befestigung der herzlichen Beziehungen der beiden Länder zu einander zum Gegenstande hatten. In der Umgebung des Bahnhofes hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche die Parlamentarier durch Zurufe begrüßte. — Die französischen Revanchepolitiker haben am Mittwoch in der Sitzung des Generalrats des Seine-Departements ihr Mißfallen geäußert. In der Sitzung legt Marquis eine Petition d'Estournelles vor, der Generalrat solle sich für die schiedsgerichtliche Regelung von Streitfragen zwischen den Mächten aussprechen. Eine Petition Turot (Soz.) zugunsten einer fortschreitenden Aurot wird nach lebhafter Besprechung mit 44 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Galli (Nationalist) in welchem gefordert wird, daß der Wortlaut des im Jahre 1871 von den elsass-lothringischen Deputierten bei der Nationalversammlung von Bordeaux erhobenen Protestes in den Schulen angeschlagen werde, wurde mit 62 Stimmen angenommen. Galli brachte hierauf die Protesterklärung der Deputierten von Elsass-Lothringen in der Nationalversammlung zur Verlesung. (Lebhafte Beifall.) Eine von Felix Roussel eingebrachte einfache Tagesordnung wurde mit 44 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Verthaut und Rozier (Sozialisten) beantragten hierauf, daß das Votum der Nationalversammlung von Bordeaux, nach welchem die Verantwortung für den Krieg von 1870-71 dem Kaiserreich zur Last gelegt wird, in den Schulen angeschlagen werden sollte. Dieser Antrag wurde mit allen weniger drei Stimmen angenommen.

Rußland. Der Jarin ist laut dem amtlichen Bulletin am Mittwoch das Trommelfell, das seit Dienstag noch mehr hervorgetreten war, perforiert worden, wobei Blut und Eiter herausströmte. Das Allgemeinbefinden der Kranken wird in dem letzten Bulletin als zufriedenstellend bezeichnet.

England. In einer jährlich besuchten Versammlung im Surrey-Theater im Süden Londons hielt Lord Rosebery am Mittwoch eine Rede, in welcher er ausführte, er glaube nicht, daß die Nation ihre Finanzpolitik auf die persönliche Verantwortung irgend eines Staatsmannes hin ändern werde. Rosebery kritisierte Chamberlains Plan und erklärte, Chamberlain habe niemals die Staatslisten zitiert, welche kürzlich von der Handelskammer gegeben seien. Rosebery ging sodann auf den gegenwärtigen Stand der Wohlfahrt des Landes ein und wies darauf hin, daß, wenn England nicht eine reiche Nation gewesen wäre, die Kosten des Krieges und die Erhöhung der Steuern großes Unglück verursacht hätten. Chamberlain habe eine neue Krankheit entdeckt, welche nicht heße, und habe vorgeschlagen, ein Mittel anzuwenden, das schlimmer sei als die Krankheit. Sein Heilmittel bestche darin, daß für alles mehr bezahlt werden sollte, mit Ausnahme von Waiz und Speck. Das Land werde aufgefordert, Chamberlain zum Diktator der kommerziellen Gebiet zu machen.

Italien. Die Unterhändler Oesterreich-Ungarns für einen vorläufigen Handelsvertrag mit Italien sind am Donnerstag in Rom eingetroffen und wurden vom Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Aeußeren Tittoni, dem Schatzminister Luzzatti und dem Minister für Aulbau, Industrie und Handel Rava empfangen. — Das Verbot der italienischen freien Unversität zu Innsbruck hat in Italien großes Blut gemacht. Die Studenten der Unversitäten Padua und Rom haben allgemeine Versammlungen einberufen, um gegen die Verfüzung der Innsbrucker Behörde Verwahrung einzulegen. Vom italienischen Minister des Innern ist nach der „N. Fr. Presse“ an die Präfekten und Polizeibehörden der Befehl er-

gangen, den befürchteten Kundgebungen der Studentenschaft gegen Österreich mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. — Der König von Italien ist nebst Gemahlin und Kindern am Mittwoch wieder in Rom eingetroffen.

Bulgarien. Boris Sarafow, der kürzlich seinen freiwilligen Einzug in Sofia gehalten hat, womit der Aufstand gewissermaßen einen effektvollen Abschluß erhielt, sitzt nun, so berichtet man der „Bess. Zig.“ wieder, wie vormals, allabendlich gemächlich bei Bierische im Cafésofa zum „Noben Krebs“ in Sofia, in Gesellschaft des Polizeipräsidenten und anderer Funktionäre, und erzählt von seinen Taten in Mazedonien. Bezeichnend für die rein persönliche und auf Selbstzwecke losstuernde Auffassung der Leiter der mazedonischen Bewegung ist der Umstand, daß trotz angeblühender Ausöhnung der beiden Fraktionen Zontschew und Sarafow Oberst Zontschew bestrebt ist, die Volkseinheitlichkeit Sarafows zu untergraben, indem er nachzuweisen sucht, daß der immer legendarisch gemordete, oft verschmähdene, nie zu fassende Sarafow, der angeblich stets im Herzen Mazedoniens, im Wlajat Monastir, befehligte, fast während des ganzen Aufstandes garnicht auf türkischem Boden war, sondern sich im Ausland mit mazedonischem Gelde infognito gültig tat.

Türkei. Die Pforte nimmt das erweiterte Reformprogramm an, so verkündet triumphierend der offiziöse Drabt aus Konstantinopel. Ganz in demselben Sinn berichtet „Wolffs Bureau“ aus Konstantinopel unterm Datum des Mittwoch folgenden: „Die russisch-österreichische Reformnote ist heute von der Pforte beantwortet worden. Die Pforte erklärt, die 9 Punkte des Reformprogramms im Prinzip anzunehmen, behält sich jedoch vor, über die einzelnen Punkte, insbesondere Punkt 1 und 2 (Hilfs-Agenten der beiden Mächte und Genzarmerie) in Diskussion einzutreten.“ — Die Reformnote ist schon am 22. Oktober der Pforte übergeben worden, es hat also über einen Monat gedauert, ehe das oben mitgeteilte Resultat erzielt worden ist. Beiläufig mag bemerkt werden, daß auch der König von Griechenland bei seinem Aufenthalt in Wien dem dortigen türkischen Botschafter die vollständige Anwendung der Reformen empfohlen hat, um weitere Verwicklungen zu vermeiden. Bei Nichterfolg, ist der Erfolg, den die Diplomaten im Uibiz Kloof erzielt haben, noch garnicht so groß. Nur „im Prinzip“ nimmt der Sultan die neuen Forderungen der Reformmächte an, behält sich aber weitere Diskussionen vor, insbesondere über die beiden Hauptpunkte des erweiterten mazedonischen Reformprogramms. Die altbekannte Taifit der Pforte, durch Verschleppung der Verhandlungen schließlich die Mächte zu ermüden, von denen energische Zwangsmaßnahmen ja doch nicht zu befürchten sind, zeigt sich also auch hier wieder in vollem Glanz. Wir fürchten, die „Diskussionen“ werden sich so langwierig gestalten, daß die Reformen selbst schließlich darüber in die Brüche gehen. Auch sind ja die Vorgesetzten keineswegs mit den Reformen zufrieden. Sie rüben sich in Bulgarien, wo man ihnen einen entsetzlichen Empfang bereitet hat, von den Strapazen des Sommerfeldzugs aus, um dann im Frühjahr ihr Handwerk in Mazedonien wieder zu beginnen. Ob bis dahin aber die „Diskussionen“ zwischen der Pforte und den Diplomaten beendet sein werden, steht sehr zu bezweifeln.

Ostasien. Bezüglich des „fernen Ostens“ meldet „Wolffs Bureau“ aus Petersburg, die diplomatischen Verhandlungen mit Japan werden so streng geheimgehalten, daß nicht hierüber in die japanische Presse dringt. Das tüchtige Gerüde von einer Kriegsbereitschaft Chinas gegen Rußland, wovon die englische Presse immer wieder zu erzählen wußte, dürfte nun wohl aufhören, denn nach der russischen Telegraphen-Agentur“ hat die Peking Regierung dem General Mah den Befehl erteilt, mit seinen Truppen in Schanhaiwan zu verbleiben. Er wird also nicht nach der Mandchurei vordringen. — Inzwischen hat Rußland seine ostasiatische Flotte schon wieder verhäkelt. Das Torpedoboot „Stanny“, das letzte der in Port Arthur erbauten 12 Geschwader-Torpedoboote, ist vom Stapel gelassen; die ersten 6 dieser Torpedoboote sind bereits in Kriegsbereitschaft gesetzt.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Mittwoch mittag einen Spaziergang in der Umgebung des Neuen Palais. Donnerstag vormittag von 10 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes der Armee. — Die im letzten Bulletin erwähnte Nachbehandlung des Kaisers mit Kehltopfmassage und Stimmübungen ist dem „Hann. Cour.“ zufolge dem früheren Assistenten von Krellen, Moriz Schmidt, Dr. Gustav Spieß in Frankfurt a. M., übertragen. Die Kehltopfmassage wird mittels eines elektrischen Vibrationsapparates ausgeführt. — Der Kaiser hat

den Regenten Prinz Albrecht zur Teilnahme an den am 4. und 5. Dezember in Reglingen stattfindenden Hofjagden eingeladen. Der Regent wird sich daher schon am 3. Dezember von Kamenz nach Berlin begeben.

(Der Bundesrat) hat am Donnerstag die Vorlage über den Entwurf eines Serwlegesetzes den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Eine Reihe von Einzelrats zum Reichshaushaltsetat hat der Bundesrat genehmigt, so unter anderem den Etat des Reichsamt des Zinnes, den Kolonialetat, den Etat für das auswärtige Amt und für das Reichsgericht.

(Zum vortragenden Rat) im Kultusministerium ist der Regierungsrat Zilmann ernannt worden. Infolge dieser Ernennung erhöht sich, wie die „Oerm.“ hervorhebt, die Zahl der vortragenden Räte kaiserlicher Konfession im Kultusministerium auf fünf. Außer Zilmann, welcher in der Abteilung für das höhere Unterrichtswesen tätig ist, haben noch Referate für das Mittelschulwesen Weiners und für das Volkshochschulwesen Brandt. In der Abteilung für geistliche Angelegenheiten sind außerdem die Geh. Räte Kreuzberg und Herrath angestellt. Auch der Direktor der Medizinalabteilung Förster gehört dem kaiserlichen Besonderen an.

(Die Sachverständigen-Kommission) für die Vorberatung von Fragen der Revision des Straßengesetzes wird Mitte Dezember von neuem zusammengetreten und sich dann mit der Frage der Veräußerung beschäftigt.

(Dementi.) Die geschiedene Großherzogin von Hessen erklärt energisch die Nachricht eines polnischen Blattes für falsch, daß die Prinzessin Elisabeth einer Syphilisvergiftung zum Opfer gefallen sei. Jenes Blatt wollte glauben machen, daß der Vergiftungsversuch gegen den Zaren gerichtet gewesen sei.

(Militärisches.) Ein Antrag, der die Bekämpfung von Soldatenmisshandlungen mit der Entfernung aus dem aktiven Heere fordert, ist, wie schon gestern kurz gemeldet, am Freitag in der bayerischen Kammer unter Zustimmung des Kriegesministers v. Voth angenommen worden. Dieser sozialdemokratische Antrag ersucht das Kriegsministerium, dahin zu wirken, daß Offiziere und Unteroffiziere, deren Mißbrauch, sei es durch aktive Beteiligung, sei es durch Mangel an pflichtgemäßer Beaufsichtigung, an systematischen Soldatenmisshandlungen nachgewiesen ist, unmaßstäblich aus dem Heere entfernt werden. Nachdem der sozialdemokratische Antragsteller Müller-Münch den Antrag begründet hatte, erklärten Leno (Zentr.), Wagner (Lib.) und Dirr (Freie Vereinigung) die Zustimmung ihrer Fraktionen zu dem Antrage. Hierauf nahm der Kriegesminister General v. Voth das Wort und führte aus, er werde nach wie vor den leider in nicht geringer Zahl vorkommenden Soldatenmisshandlungen und dem Mißbrauch der Dienstgewalt mit aller Kraft entgegenzutreten. Er müsse gegen den Antrag aber ein formelles Bedenken erheben. Die Entfernung aus dem Heere könne nach dem Militärstrafgesetz nur auf grund gerichtlichen Urteilspruches erfolgen. Wenn die Tendenz des Antrages aber nur die sei, daß Soldatenmisshandlungen mit der Entfernung aus dem aktiven Heere geahndet werden sollen, so könne er sich gegen den Antrag nicht ablehnend verhalten. Der Antrag wurde darauf einstimmig angenommen.

(Zu den Landtagswahlen.) Auf die Ehrlichkeit der konservativen Bekämpfung des „Unsturzes“ bei der Landtagswahl wirft ein Gehändnis des Herrn v. Jellbig ein charakteristisches Licht. Im „Tag“ schreibt der Führer der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses: „Schon in der letzten Legislaturperiode war die Gegenseite von der äußersten Linken nur zu häufig so schwach, daß sich größere Anstrengungen nicht verlohnten und die Debatte mangels ausreichenden Resonanzbodens rasch erlahmte. Schon damals ist mir aus dem Kreise meiner näheren Freunde wiederholt das Bedauern darüber ausgesprochen worden, daß die Sozialdemokratie unvertreten war, mit der man doch eine lebhaftere Diskussion führen könnte. Das wird natürlich noch viel schlimmer werden; namentlich wird in dieser Hinsicht Dr. Barth's Auscheiden ungünstig wirken; mit ihm konnte man doch mit Vergnügen die rednerische Klinge kreuzen, daß die Funken flogen.“ Wenn Herr v. Jellbig meint, daß dieser Zustand durch den Mißerfolg der Sozialdemokraten noch „viel schlimmer“ werden wird, warum hat denn nicht wenigstens seine Partei dafür Sorge getragen, daß dem Bedürfnis ihres Führers nach rednerischen Duellen mit der Sozialdemokratie im Landtage Rechnung getragen wird? Was wohl die „Voth“ zu dieser bösen „Entgeißung“ ihres politischen Inspirators sagen wird?

(Den sittlichen Niedergang der gebildeten Jugend) beklagt mit Recht der „Reichshofe“ anlässlich der Entbillungen des Prozeßes Wilke, der die Geheimnisse einer kleinen Garnison an das Tageslicht zog, und nicht sich in seinem christlichen Gewissen bedrängt, auch seinerseits zu diesem

traurigen Kapitel noch einen weiteren Beitrag zu liefern. Es wird dem konservativen Blatt mitgeteilt, daß auch unter der Jugend unserer Marine, namentlich unter den Kadetten und Fähnrichen, in dieser Beziehung sehr bedenkliche Zustände herrschen, so daß manchmal bis zu 20 Proz. auf der Fahrt an Geschlechtskrankheiten behandelt werden müssen; sie würden dann in fremden Hafenstädten an Land gesetzt und den dortigen Spitalen übergeben. Der „Reichshofe“ bemerkt hierzu — und das mögen sich die konservativen Blätter, die immer nur über die Unsitlichkeit der „sozialdemokratisch durchfäuchten Großstädte“ jammern, ad notam nehmen: „Man redet in diesen Kreisen so viel von Ehre, und gewiß ist die Ehre — die unantastbare sittliche Reinheit der Persönlichkeit — das höchste Gut für den Menschen; aber was hat der noch für ein Recht, von Ehre zu sprechen, der sich selbst verunreinigt hat und das Gift der sittlichen Unreinheit im Blute trägt?“

(Kolonialpost.) Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika meldet „Reuteres Bureau“ aus Kapstadt, dort sei die Nachricht eingetroffen, wonach die der deutschen Regierung befreundeten Hottentottenhäuptlinge Hendrick Bibibi, Beerbia und Behani in Keetmanshoop die Ankunft des deutschen Gouverneurs Oberst Reulwein erwarten, um die ganze Angelegenheit zu regeln. Man erwartet, daß eine befriedigende Regelung erfolgen werde. Es wird gemeldet, daß nur in Warmbad ein Aufstand gewesen ist. — Ueber die Schwierigkeiten des Eisenbahnbaues in Deutsch-Südwestafrika hat sich der Gouverneur Graf Götzen der „Deutsch-Ostafrik. Zig.“ zufolge ausgesprochen. Der Gouverneur hat vor kurzem einen Ausflug nach Otterango unternommen und unterwegs die Ingenieure getroffen, welche Traciarbeiten der Eisenbahn Dar-es-Salaam—Otterango ausführen. Graf Götzen erklärt, ich habe mich mit ihnen von der Schwierigkeit ihrer Arbeit überzeugt. Das Land zwischen Dar-es-Salaam und Otterango ist mit dichten Wald und Busch bedeckt, der nur da gelichtet ist, wo die Eingeborenen sich durch Brennen einen Platz für ihre Felder freigemacht haben. Von der wirtschaftlichen Lage der Gebiete, welche die Eisenbahn durchschneidet, scheint der Gouverneur nicht viel zu halten. Er erklärt, man weiß, daß die Gegend zum größten Teil bebauungsfähig ist und gute Holzbestände aufweist. Der augenblickliche Wert des Landes aber, das die Bahn überstreifen soll, würde meine Ansicht von der Notwendigkeit des Bahnbauwerks überhaupt gar nicht modifizieren können. Die Aufgaben einer Eisenbahn in Deutsch-Südwestafrika stützt der Gouverneur wie folgt: Daß man gesund, rasch und billig dahin gelangen kann, wo man sein Glück versuchen will, ist eine Grundbedingung jeder Unternehmung; es beharf aber auch seiner weiteren Ausführung, daß diese Grundbedingung in einem Lande von der doppelten Größe des Deutschen Reiches fehlt, das nur schmale Regierungskasse an Stelle von Straßen aufweist, dessen gesunde und menschenreiche Teile im Inneren, und dessen ungesunde und menschenarme Teile an der Küste liegen, das von Viehseuchen durchsetzt ist, die bisher noch jede Verbindung vermittelt Zugvieh zu einem unrentablen Unternehmen gemacht haben.

Provinz und Umgegend.

† Aus Thüringen, 21. Nov. Schweine- und Kalbfleischpreise gehen, wie aus verschiedenen Orten Thüringens gemeldet wird, zurück. Ein Landwirt erklärt dieses Wunder wie folgt: Das Angebot an halb ausgewäskten und aufgefütterten Schweinen und Kälbern ist jetzt allerorten so bedeutend, daß es dem Viehhändler sowohl, als dem Fleischergerwebe gelingt, ihren Bedarf vollständig zu decken. Die gegenwärtige Zeit des billigeren Schlachtwiegeaufbaus ist indessen nur vorübergehend und hat ihre Ursachen in der hohen Kartoffel- und Futterpreisen, die den Landwirt und den kleinen Züchter zwingen, den Bestand an Schweinen zu verringern. Der Landwirt hat große Unkosten, will er Kälber und Jungvieh aufziehen, und da der Preisstand für Schweine und Kälber trotz der etwas herabgegangenen Preise immer noch annehmbar ist, so verkaufen die Landwirte lieber ihr Vieh und verwerten die gegenwärtig so fortlaufend steigenden Preisen gefragten Kartoffeln anderweitig. Das Fleischergerwebe und auch der Viehhändler rechnen mit der sicher eintretenden Laisache einer Erhöhung der Viehpreise in der zweiten Hälfte des Dezembers oder spätestens Anfang des neuen Jahres schon jetzt und treffen Vorkehrungen, um einem allzu schroffen Preisaufschlag dann entgegenzutreten zu können. Es ist einleuchtend, daß nach kurzer Zeit schon Mangel an Schlachtwiege, namentlich an ausgewäskten Schweinen und Kälbern, eintreten wird, wenn in der Weise wie jetzt das Angebot an halb fettem Vieh wächst. Die Freude eines billigen Einkaufs wird also nicht lange vorhalten.

Wollen Sie

verehrte Damen zu Weihnachten Ihren Bedarf an

Puppen

beden, so befragen Sie bitte meine Spezial-Kaufstellung, und Sie werden überzeugt sein, daß Sie

billig und gut kaufen.

Ich empfehle u. a. Gelenkpuppen, Bälle, Köpfe, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Perücken von Menschen und Gegenpaar in jeder Größe und Farbe.
Neu aufgenommen sind Celluloidpuppen und Köpfe. Puppenperücken werden auf Wunsch extra gefertigt.
Eingang zur Ausstellung durch den Gang zur 1. Etage.
Um gütigen Zuspruch bitte

die **Merseburger Puppenklinik von A. H. Mischur.**

Justenleidender

nehme die Justenstillenden und wohnschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2740

not. begl. Zeugn. bew. weissen wie bewährt u. von bestem Erfolg

folche bei Husten, Scherrett, Katarrh. und Verschleimung sind. Da für An- gebotenes keine Zurück. Paket 25 Fig.

Überlage bei:
Otto Classe in Merseburg,
Paul Göhlich
Frdr. Haubner, Egl. priv. Stadt- apotheke in Merseburg.
C. Apelt in Mühleln.
C. H. Hüße in Lauchstädt.

Oberhemden

weiss und blau) in den verschiedensten Ausführungen. mit glatten, gestickten und Pique-Einsätzen.

Serviteurs, Kragen, Manschetten, Shlipse bringe in schöner Wahl zur Empfehlung.

Gleichzeitig bitte um frühzeitige Aufgabe der mir zugeachten

Weihnachts-Bestellungen

auf Damenwäsche, Herrenwäsche, Bettausstattungen, Bettwäsche, damit ich solche in gewohnter Weise pünktlich und exakt ausführen lassen kann.

Adolf Schäfer.

Empfehle
ger. Rot- u. Leberwurst,
5 Pfund 3 Mk.,
fetten Speck,
5 Pfd. 3.50 Mk.

Karl Kellermann,
Fleischermeister, **Gothardstr.**

Rindfleisch

empfehle
L. Nürnberger.

Erwig jugendfrisch
bleibt der Teint beim Gebrauch der allein echten **Villemilchseife**

von der **Drei-Ellien-Parfümerie Berlin.**
Ein wahrhaft herrliches wirftames Schönheitsmittel a. Et. 50 Pfd. Zu haben bei:
Aug. Berger, Ww., **Entenplan.**

Holzler- u. Tapezierarbeiten werden gut und billigst ausgeführt von
A. E. Schild, Tapeziergeschäft,
Unteraltenburg 53.

Markt 7. Adolf Hammer, Markt 7.

Drechserei mit elektrischem Kraftbetrieb,
empfehle sehr großes Lager in
Lurusmöbeln u. Galanteriewaren,
als:

- Wandbretter** Mk. 1,00—18,00.
- Rauchtische** Mk. 3,50—14,00.
- Schirmständer** Mk. 3,00—7,00.
- Etagèren** Mk. 3,50—14,00.
- Luthertische** Mk. 3,00—15,00.
- Zigarrenschränke** Mk. 3,50—14,00.
- Zigarrenkasten.**
- Stoffelien und Büstenständer, Serviertische und Kaffeebretter.**
- Kaufservice und Schreibzeuge**
von 50 Pf. an.
- Zeitungsmappen, Konsole, Handtuchhalter, Garderobehalter.**
- Damen- u. Schachspiele.**

Moritz Schirmer,

Merseburg, Entenplan 2,

empfehle sehr gut sortiertes Lager in

- Strickwesten, Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Barchenthemden, Herrenhandschuhe, Vorhemden Schwitter, Kragen, Manschetten, Schlipse, Krawatten, Seidne Halstücher, Schlafdecken,**
- Korsetts, Schürzen, weisse Unterröcke, Barchentröcke, Hemden, Arbeitsjacken, Damenhandschuhe, Damenhosen, Kopftücher, Chenilletücher, Schneiderartikel,**

vorgezeichnete Artikel

sowie **Strickwolle** in besten und billigsten Qualitäten.

Moritz Schirmer,

Merseburg, Entenplan 2.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Weihnachts-Gelegenheitskäufe.

verschiedene Partien

Kleiderstoffe

empfehle zu weit herabgesetzten Preisen!

Theodor Freytag, Hofmarkt 1.

Hypothekengelder für Gutsbesitzer

zur 1. und auch zur 2. Stelle zu mäßigem Zinsfuß, lange Jahre unfindbar, sind aus-

zufinden durch
Paul Schaaf, Halle a. S., Trüdel 18.

Schmid's Patent- Waschmaschinen

sind mit herausnehmbarem Waschkreis und Seitenantrieb und sind unübertrefflich die besten. Größte Schonung und gründliche Reinigung der Wäsche. Bedeutende Ersparnis an Zeit und Geld.

Robinsohn's Patent-

Oringmaschinen

mit 1/2 sch selbsttätig reinigenden und schmierenden Sauren. Neueste und bedeutendste Verbesserung auf diesem Gebiete. Mit und ohne Selbstwasserlauf. Sämtliche Systeme. — Mäßige Preise. — Beste Bedienung. —

Zu haben bei:

Emil Pursche,
Neumarkt.



Wagung!
Jung u. fett geschlachtet!
Hofschlächterei Ww. Kolbe,
Sixtberg 1.

Sardellenleberwurst, Trüffel-leberwurst, Braunschw. Leberwurst, Cassler Rippenpeer, Frankfurter Würstchen, Pommersche Gänsebrust, gek. Schinken, frische Sülze, russischen Salat.

Franz Mohr,
Gothardstr. 41.

A. Wagners Schwamm-Einlegeohlen,

Die A. W. sind bei jeglicher Witterung unentbehrlich, halten den Fuß feucht warm u. trocken. Zu haben in allen Größen bei

Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

Preisgekrönt



BLITZ-WICHSE
Chemisch Fabrik, Köthen i. Anh. ist v. anerkannt die vorzüglichste Wichse des Gezwart. Erzeugt mit wenig Bürstenarbeiten einen prachtvollen, tief-schwarzen und hielten den Glanz, schmeidet das Leder und verbräunt sich ausserordentlich sparsam. — Nur echt in roten Dosen à 10 und 20 Fig.

General-Dehot und Engros-Lager für Kreis Merseburg bei

Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Verkaufsstellen bei:

Wilhelm Wolf, Steinfr.

Jul. Trommes, Unteraltenburg.

E. Rümmerer, Schmalestr.

Georg Wehner, N. Ritterstr.

H. Wehner, Tomplat.

H. Sieber, Gallsche Str.

C. Wustat, Oberelsterstr.

Friedrich Bege, Weiße Mauer 13 c.

Carl Hesselbarth, Delagube.

Ww. Meta Gläser, Gothardstrasse.

Carl Heßen, Hofmarkt.

Carl Steger, Weihenfelder Str.

Gustav Fuß, Breitestraße 9.

Carl Schmidt, Unteraltenburg.

G. Wülfger, Sand 13.

Joh. Weber, Glogauerstr. 5.

Wilhelm Fuhrmann, Markt.

A. Wieg, Lindenstr.

E. Adler, Windberg 4.

A. Zveifer, Breitestraße 7.

Witwe Weiser, Neumarkt.

F. W. Mer, Kaufmann, Wallendorf.

Karl Voigt in Kößcher.

Schuhmachereister **Werns,** **Schiffstadt.**

Karl Junge in Frankfurt.

Kaufmann Schröder, Witzschersdorf.

Kaufmann Busch, Schottleben.

Ernst Ohme, Böden.

Weitere Verkaufsstellen werden

vergeben.

Nur in diesen Verkaufsstellen in Original-

dosen à 10 und 20 Fig. allein echt.

Massage, Blutstockung

behandelt bei strengster Diätet. (auch außerh.)

W. Klose, Halle a. S., Fleischerstr. 18.

Total-Ausverkauf.

Wegen Auflösung

meines Geschäfts werden sämtliche am Lager befindlichen Waren, in nur guten Qualitäten, zu und
unter Einkaufspreisen

verkauft. Mein reichhaltig sortiertes Lager enthält:

Winter-Paletots, Winterjoppen für Herren und Knaben, Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge,
Stoff-Hosen, Arbeits-hosen, Schlosserjassen, Strickjassen,
Unterzeuge, Normal- und Barchenthemden, woll. u. seid. Halstücher,
Leinen, Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Hüte, Mützen, Stöcke, Schirme,
Kleiderstoffe, Damentuch, Barchente, Woll- u. Baumwollwaren,
Tisch- Bett- u. Sofadecken, Sofabezug, Läuferstoffe,
Stiefel, Schuhe, Filz- und Lederpantoffeln,
gekleidete Puppen spottbillig.

Warenhaus Leopold Schlesinger,

Merseburg, Gotthardtsstraße 31.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine diesjährige

Weihnachtsausstellung

Dieselselbst bietet reisende Kundinnen der Tapfseriebranche und bitte
um gütigen Besuch. Ingleich mache auf mein großes Lager von

**Schlipsen, Krawatten u.
Kragenschonern**

aufmerksam. Bringe hierin stets das Neueste in Dessins und Fassons.
Besonderer empfehle:

**Wollene Strickgarne,
Herren- u. Damen-Unterzeuge,
Strickwesten, Kopfschals, Cachenez,
Handschuhe, Strümpfe u. Socken, Taschentücher,
Hosenträger, Schürzen, Korsetts**

**Chemisettes, Serviteurs,
Kragen, Manschetten**

u. s. w. zu billigsten Preisen.

Ausgabe von Sanders Rabattmarken. 5 Proz.

Carl Stürzebecher,
Burgstr. 13.

Otto Franke.

Mein Weihnachtsausverkauf

bringt mit dem heutigen Tage besonders gute Qualitäten sämtlicher
Warenabteilungen zu allerbilligsten Preisen. Bei Einkauf von 5 Mk. an
extra Vergünstigung

Merseburg.

Burgstraße 8.

Mein diesjähriger großer

Weihnachts- Ausverkauf

hat begonnen und kommen in allen Abteilungen
besonders für Weihnachtsgeschenke geeignete
Artikel mit besonderer Preis-Ermäßigung
zum Verkauf:

Für diese Woche sind ausgelegt:

Kleiderstoffe,

im Werte von 1-5 Mk. per Mtr. für **75 Pf. - 1,50 Mk.**

Blusen, Kostüm-Röcke,

Damen- und Kinder-Konfektion.

Sämtliche
Ich bemerke extra, daß es sich bei diesem Sonder-
Angebot nur um solide, gute, aus den Lagern heraus-
fortierte Qualitäten handelt.

Die einzelnen Posten sind auf den Ladentischen
separat ausgelegt.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Hierzu 2 Beilagen.

Provinz und Umgegend.

+ Weissenfels, 25. Am 5. Dezember 1905 werden es 100 Jahre, daß Moritz Hill geboren wurde. Sein Andenken lebt heute noch fort bei allen Schicksalsgenossen, denen die Natur Gehör und Sprache versagt hat und denen der Taubstummenlehrer Moritz Hill durch unausgesetzte Forschungen und Arbeiten diesen schweren Verlust einigermaßen zu ersetzen gesucht hat. Wenn sich nun heute die Taubstummen mit den Vollsinigen in artifizierter Weise unterhalten können, so ist dies besonders Hill zu danken, der ein Reformator der Lautsprachenmethode gewesen ist, indem er durch Einführung einer sorgfältigen Artikulation in die Lehrmethode die Sprachfähigen unter den Taubstummen dabin gebracht hat, daß sie die Lautsprache beherrschen, verstehen können und verstanden werden. Außerdem trugen seine selbst gewissenhaft ausgearbeiteten Anschauungsgebäude zum klaren Verständnis bei. Das Andenken dieses Mannes, der sein Leben voll Arbeit dem Wohle der Taubstummen gewidmet hat, soll durch Errichtung eines Denkmals in Weissenfels, am Orte seiner segensreichen Tätigkeit — es sind etwa 44 Jahre — zum 100. Geburtstag geehrt werden. Dem seit drei Jahren bestehenden Komitee in den Lehrertreffen zur Geldsammlung zum Moritz Hill-Denkmal haben sich die Vorstehenden verschiedener Taubstummenvereinigungen als „Hilfsauschuß“ angeschlossen, die Gelder zu dem beabsichtigten Zwecke entgegennehmen, darunter Herr Wilhelm Habel vom Taubstummenverein „Germania“ in Weissenfels. Ueber alle einlaufenden Selbstbeiträge wird in den Taubstummenzeitungen quittiert. Eine illustrierte Festschrift zum 100jährigen Geburtstage Moritz Hills beabsichtigt das Berliner Verlagshaus von G. Staube herauszugeben. Die Bearbeitung derselben hat der königliche Taubstummenlehrer G. Neufahrt in Berlin, ein ehemaliger Weissenfeler, der Hill noch persönlich kannte, übernommen.

+ Weissenfels, 25. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung haben nach dem dreitägigen Wahlkampf noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt, da bis jetzt nur 4 von den zu wählenden 7 Kandidaten seitens der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten gewählt wurden, nämlich Schuhmacher Seyer, Barbierherr Kautz, Lehrer Dinsel und Hausbesitzer Kuhn. Drei für Ersatzwahlen empfohlene Kandidaten der bürgerlichen Liste kommen mit drei Sozialdemokraten in Sicht. Die Zahl der in die Liste eingetragenen Wähler beträgt 3257, von denen 1703 gewählt haben. Im ganzen wurden 6616 bürgerliche und 4928 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

+ Erfurt, 25. Nov. Dem scheidenden Regierungspräsidenten v. Dewitz wurde gestern von der Bürgerschaft ein Fackelzug dargebracht. Um 7/8 Uhr versammelten sich auf dem Wilhelmplatz die Feuerwehr, Turner, Schützenkorps, Annungen, Säger und die Schüler der königlichen Vaugewerkschule mit Fahnen und drei Musikkorps. Von hier aus bewegte sich der Fackelzug, an dem 1200 Personen teilnahmen, nach dem Hirschgarten, wo auf dem hell erleuchteten Plage vor dem Regierungsgebäude Aufstellung genommen wurde. Als der Regierungspräsident nebst Gemahlin auf dem Balkon des Regierungsgebäudes erschien, betrat Kapellmeister Rudolph die Tribüne, worauf der „Erfurter Sängerkund“ eine Hymne anstimmte. Nach einer Ansprache des Kreisbranddirektors Ludwig, die mit einem Hoch auf den scheidenden Regierungspräsidenten schloß, dankte dieser der Bürgerschaft in warmen Worten für die Ehrungen bei seinem Scheiden, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf stimmte der Gelangverein die Hymne „An das Vaterland“ an, worauf die Feier beendet war.

+ Nordhausen, 26. Nov. Die Fleischereinnung beschloß, bei dem im nächsten Sommer hietragenden 27. Deutschen Fleischer-Verbandsstage eine Fachausstellung von Maschinen und Geräten für Wurstfabriken und Fleischergewerbe abzuhalten.

+ Halberstadt, 25. Nov. Heute vormittag gegen 8 Uhr wurde die fünfjährige Tochter des Bierfuhrers Großmann in der Schmiedestraße von einem elektrischen Motorwagen überfahren. Das Kind war sofort tot, die scharflich zugerichtete Leiche wurde in einen nahen Laden gebracht. Soweit sie jetzt festgestellt werden konnte, trifft den Wagenführer keine Schuld; das Kind soll vom Trottoir ausgerutscht und direkt vor den Wagen gefallen sein.

+ Schönebeck, 26. Nov. Ein hiesiger Schiffseigner, A. Sütterich, hat durch den gewaltigen Sturm am Sonnabend schweren Verlust erlitten. Sein eiserne, mit Salz beladene Fahrzeug hat an der Brücke bei Wittenberge Havarie erlitten und ist gesunken. Es liegt so unglücklich, daß es alle drei Tage freet. Es aus seiner Lage zu bringen, erscheint fast unmöglich; sechs Dampfer hat man schon vorgelegt.

+ Artern, 26. Nov. Durch Aschenglut wurde in der hiesigen Zuckerraffinerie der Maurer Pratz am ganzen Körper arg verbrannt. Der Mann liegt schwer verletzt darnieder.

+ Tangermünde, 25. Nov. Ein blutiges Drama hat sich hier abgespielt. Aus einem noch unbekanntem Grunde hatte sich der Schuhmacher Vorp mit einem Revolver betrafft und war seiner davon-eitenden Frau nachgelaufen in der Absicht, auf sie zu schießen. Die Frau schloste in die Wohnung des Arbeiters Marwotki, dessen Frau gerade aus der Haustür auf die Straße trat. Vorp glaubte wohl, daß dies seine Frau sei und feuerte dreimal auf Frau Marwotki, die schwer getroffen zusammenfiel. Die Unglückliche wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, wo man indessen wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens hat. Der Täter wurde verhaftet.

+ Ulfungen, 24. Nov. Eine Militärgerichts-kommission aus Magdeburg weilt gestern hier, um über einen Reservisten, welcher bei der letzten Kontrollversammlung in Stolberg Ausschreitungen verübt, Exebungen und Zeugenvorhöre vorzunehmen. Benommen wurden 10 Reservisten, sowie der Gendarm aus Stolberg. Die Angelegenheit wird vor dem Kriegsgericht verhandelt werden.

+ Kelbra, 26. Nov. Ein heftiges Gewitter mit starken Blitz- und Donnererschlägen ging heute früh hier nieder — für die jetzige Jahreszeit eine seltene Erscheinung.

+ Lauterberg, 25. Nov. Ein Ereignis, wie wir es vor zwei Jahren erst erlebt haben, ist wiederum, der „Nordb. Zig.“ zufolge, in vorletzter Nacht eingetreten, indem infolge der vielen Niederschläge der Damm des in dem Tale der krummen Lutter gelegenen Teiches riß. Da das Verhängnis sich in den frühen Morgenstunden ereignete, konnte man erst bei Beginn des Tages die durch die wilden Wasserwogen verursachten Zerstörungen überschauen und sich überzeugen, daß die eingetretenen Vermüstungen und die durch die Katastrophe entstandenen Schäden dieses Mal härter und größer sind, als vor zwei Jahren. Das krumme Luttertal bietet einen wüsten Anblick; an verschiedenen Stellen ist die Chaussee fortgerissen oder arg beschädigt. Große Mengen Ruß- und Brennholz sind von den zu Tal fließenden Wasser-mengen hinweggespült und lagern überall an den Böschungen des Flußbettes der Lutter. Selbstredend ist auch der Bahndamm der durch das Luttertal zu den Spatenzäunen führenden Eisenbahn sehr in Mitleidenhaftigkeit gezogen, so daß der Verkehr für einige Tage ruhen muß. Verschiedene Brücken und Stege sind zerstört und Uferbauten weggerissen. Besonders arge Vermüstungen hat das Wasser beim unteren Eingang in den Det hinterlassen. Die dort befindliche Lutterbrücke wurde von den Wasserwogen überflutet, belesigen auch die weiter abwärts liegende Eisenbahnbrücke, während die Brücke beim „Hotel Eichenhof“ in den Fluten verschwand. Die überströmenden Wasser überschwemmten die Nachargebiete, ergossen sich am Bahndamm entlang und zum Bahnhof, sowie zum Holzlagerplatz der Mennede-fabrik, rissen dort eine Menge Holz hinweg und setzten die Stellerräume unter Wasser. Auch das benachbarte Großfische Fabrikgebäude ward arg in Mitleidenhaftigkeit gezogen, indem die Wassermassen alles verschlammten und eine Menge Geräte beschädigten. Auf der Strecke bis zur Drahtbrücke hin konnte man überall die Spuren der Vermüstung an Aektern und Wiesen verfolgen. Auch eine Menge Fische, die von den Fluten auf die überschwemmten Flächen gespült wurden, sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

+ Altenburg, 25. Nov. Im Landtag machte der Präsident eine Mitteilung betreffend die Jubiläum-feier des Herzogs. Die Landchaft habe seinerzeit zwei Herren den Auftrag erteilt, die Jubiläumsgabe, 100 000 Mk., dem Herzog zu überreichen. Dies sei geschehen. Die Gabe habe große Freude bei dem Geschenkempfänger hervorgerufen, der namentlich, nachdem die Summe durch freiwillige Gaben und durch einen Beitrag des Herzogs noch namhaft erhöht worden sei, die gesamte Summe zur Errichtung einer „Herzog Ernst-Stiftung“ zur Unterstützung armer, arbeitsfähiger Leute bestimmt habe.

+ Jockkau, 25. Nov. Im Schornstein erstickt ist der 19 Jahre alte, beim Schornsteinfegermeister Fabian in Jockkau-Pöblich in Arbeit stehende Schornsteinfegergehilfe Franz Högnor aus Limbach, als er im Schutzhause des Nachbarn Grossen (Mulle) die Esse reinigen wollte. Högnor war in den Schornstein eingestiegen und ist durch Einatmen der darin befindlichen giftigen Gase erstickt. Die Verung der Leiche war sehr beschwerlich, da sie nur mittels Seiles aus der Esse entfernt werden konnte.

+ Dresden, 25. Nov. Einer, der noch nicht figt. Beim Empfang der neugewählten Landtags-abgeordneten wurde dem König Georg auch der Bankdirektor Ulrich mit den Worten: „Herr Direktor Ulrich, Vertreter des 30. ländlichen Wahl-

kreises“ vorgestellt. Der König fragte: „Was sind Sie für ein Direktor?“ Hierauf, nach dem „Jockkau-Zgl.“, Ulrich: „Ich bin einer von den wenigen, die noch nicht sitzen“. Der König drehte sich lachend um und meinte: „Also einer von der besseren Sorte.“ (S. 31g.)

+ Dresden, 26. Nov. Zur Flucht der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg wird berichtet, daß sich die Prinzessin nicht von Gauenrnis ins Ausland begeben habe, sondern von dem Gute Stadthof in Kärnten. Die Prinzessin sei überdies nicht ohne Wachen ihres Gemahls abgereist, sondern habe über die Trennung sogar mit ihrem Schwiegervater, dem Prinzen Ernst von Schönburg, freiposponiert. Wie noch von anderer Seite berichtet wird, weil die Prinzessin gegenwärtig mit ihrem Kinde in Begleitung einer Baronessin Nofiz in der italienischen Stadt Sorì an der Riviera.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. November 1903.

„Nur noch vier Wochen bis Weihnachten! Wiederum bricht sie herein in das harte Dunkel unserer nördlichen Winternacht, die selige, köstliche Weihnachtszeit mit ihren tausend Hoffnungen und Wünschen und erfüllt mit unaussprechlicher Freude Jung und Alt. Die Liebe rüsst sich schon lange vorher, Liebe zu spenden, und tausend fleißige Hände sind emsig beschäftigt, ihre Weihnachtsgaben herzurichten, eine Weihnachtsfreude, einen Weihnachtsstolz auch in die ärmste Hütte zu tragen. Wohl dem, der in solcher Art Weihnachtsfeier, er empfangt seine Gaben tausendfältig zurück; beglückt doch das Menschenherz nichts so sehr, als das Bewußtsein, Gutes getan zu haben, und Jeder hat es sicher schon an sich selbst genug erfahren, daß Gutes seliger denn Nehmen ist. Ja, die Weihnachtszeit ist eine selige Zeit und schon wochenlang voraus befinden wir uns in glücklicher, gehobener Stimmung. Hinter verschlossenen Türen, welsch ein geheimnisvolles Flüstern und Wispern, emsiges Schaffen und Arbeiten! Und doch, wenn wir an diese Weihnachtsarbeiten denken, drängt es uns zu erster Warnung und Mahnung! Da sitzen die Kleinen, sogar Neßsäcken schon mit und näbeln und fädeln, schneiden und fleben, denn auch sie wollen hinter den Großen nicht zurückbleiben, wollen auch Freude bereiten und mühen sich, ihre Arbeit möglichst vollkommen zu machen. Wenn sie einmal den Blick von der Arbeit weg auf die Straße werfen, auf das schöne Treiben, das sich da draußen abspielt, dann hebt wohl ein Seufzer die kleine Brust. Ach, sie möchten ja so gern teilnehmen an der jauchzenden Lust der anderen, aber eifrig müssen sie weiter fleißig; denn wie sollen sie sonst die Weihnachtsarbeiten für Eltern und Geschwister, für Großeltern und Tanten fertig bringen? Darum fahr doch Winterfreude, Winterlust, ob auch das kleine Köpfchen noch so kumpf ist, die Augen noch so sehr schmerzen! Gemis ist es etwas Schönes um das Geben und schenken; das Kind empfindet selbst die größte Freude, wenn es seinen lieben Dankbarkeit und Liebe bezeigen kann, es lernt die Seligkeit des Gebens und Wohlstuns kennen. Aber ist vom gesundheitslichen Standpunkt eine derartige Ueberanstrengung des jungen Körpers zu rechtfertigen und gutzuheißen? Nimmermehr! Mögen die Erwachsenen Weihnachtsgaben herrichten, so viel sie nur wollen, mögen sie auch einmal ein paar Stunden Schlafes opfern, Kinder dagegen, die noch die Schule besuchen, sollte man mit beratigen Arbeiten verschonen, denn Bewegung und Erholung in frischer Luft, sowie ungehörte und ausgiebige Nachruhe sind ihnen in der Tat weit wichtiger als es die von ihnen gefertigten Weihnachtsarbeiten den Großen sind. Die Schule stellt heute schon so hohe Anforderungen an die kindliche Arbeitskraft, daß die Kleinen wahrlich genug gearbeitet haben, wenn sie ihre häuslichen Aufgaben angefertigt haben. Da dieselben bei den kurzen Wintertagen meistens bei Licht gemacht werden müssen, das Auge also so wie so schon übermäßig angestrengt wird, sollten eine schichtige Eltern von ihren Kindern überhaupt keine Weihnachtsarbeiten herstellen lassen, oder ihnen doch wenigstens nur solche leichtere Art gestatten. Die Gesundheit ist denn doch ein zu hohes und kostbares Gut, als daß man sie wegen solcher Dinge, die doch meist nur von zweifelhaftem Werte sind, auf's Spiel setzen dürfte. Darum fort mit den Weihnachtsarbeiten unserer Kleinen; man lasse sie hinaus in den klaren Wintertag, das macht die Augen frisch und hell und die Wangen rot, süßwar, ein besseres Weihnachtsgeschenk für die Eltern, als all die mancherlei Kleinigkeiten, die die ungrüben Händchen mühsam zusammenstückeln!

„Konsumvereine und Detailisten. Die Handelskammer zu Halle ist nach einer Werbung der „H. Zig.“ gegenwärtig mit Erfolg bemüht, nachzuweisen, wie verderblich das heutige Konsum-

(Nord.) In Ottweiler (Bezirk Trier) heirathete ein Hattenarbeiter seine Frau, die sich in gelegentlichen Umständen befand, durch Schläge auf den Kopf und legte die Bewußtlosigkeit auf das Beträgliche, damit sie vom Zuge überschritten würde. Das Mädchen wurde tödlich verletzt. Der Täter gestand am Sterbebette seiner Frau die Tat.

(Ein folgen schweres Verbrechen) ist, wie die Deutsche Reichs-Ztg. vermerkt, in der Unterhänlein-Strassenmord in Bonn vorgekommen. Eine noch nicht lange dort tätige frühere Schwester vom Noter Kreuz hatte eine Nachtwache übernommen und sollte der Patientin Major F. ein Schlafmittel reichen. Sie verfuhr sich in den Flaschen und gab eine halbe Dosis giftigen Belladonna. Es ist der Kunst der Ärzte gelang, die in hoher Lebensjahre schwebende Dame zu retten. Sie sehr glücklich.

(Auf gefährliche Weise verunglückte) vorgefunden sich auf der Eisenbahnstraße Karlsruhe-Planenloch der verheiratete, 32 Jahre alte Schaffner Johannes Manz aus Dürrenstein. Er fiel, vermutlich als er von einem Wagen zum anderen steigen wollte, hinab, wurde von dem Litztritt des Wagens erfasst und bis zum israelitischen Friedhof geschleift, wo er liegen blieb, ohne vom übrigen Personal des Zuges bemerkt zu werden. Später machte ein Arbeiter die Entdeckung, dass der Mann in dem Bewusstsein abgingen, die den Mann tot anfinden. Dem Verunglückten waren beide Füße und beide Arme abgedreht und die Stirnhöhle eingedrückt.

(Kein Attentat) Der „Tribuna“ zufolge haben sich die Behauptungen mehrerer französischer Blätter von einem auf französischem Gebiet erfolgten angeblichen Anschlag gegen den Eisenbahnzug des König und der Königin von Italien als vollkommen falsch herausgestellt. Die Mitglieder des Königs-Paares ist, wie die „Tribuna“ erklärt, ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

(Infolge des letzten Regenwetzters) sind im Desreggerthal (Tirol) viele Felsstühle erfolgt. Die Straße ist gefährlich; zahlreiche Felsen sind verflüchtigt; viele Häuser schweben in großer Gefahr.

Briefkasten der Redaktion.
Herr B. hier. Ihre Kritik des Ausbaus der Stadtverordnetenwahl der 1. Abteilung mag berechtigt und zurechtfindend sein, indessen, Güter hat nach der Tat — kommt zu spät und so raten wir Ihnen, bei der nächsten Wahl rechtzeitig mit Ihren Vorschlägen hervorzutreten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. Nov. Im Elysee fand gestern nachmittags ein Empfang der hier eingetroffenen englischen Parlamentarier statt, an dem auch deren Familienglieder und zahlreiche französische Parlamentarier teilnahmen. Präsident Louvet und Gemahlin empfingen die Gäste.

Petersburg, 27. Nov. Der Kaiser hat als erste Hilfe für die durch die vorgefährte Ueberschweemung Geschädigten 10000 Rubel gespendet.

Dänkirchen, 27. Nov. Der hier beheimatete Biermakler „Alexander“ der am 18. d. M. von hier nach Schweden in See gegangen war, wird als verloren betrachtet. Man glaubt, daß er in dem Wirbelsturm, der am 21. d. M. wüthete, gescheitert ist. An Bord befanden sich 33 Mann Besatzung.

Panama, 27. Nov. Die hier verammelte Junta (Parlament) der neuen Republik Panama beschloß, den Kanalvertrag mit Amerika, den den Kanal vollständig an die Vereinigten Staaten auslieferen, zu ratifizieren, sobald er vorliege. Die Ansicht ging allgemein dahin, daß nur dadurch, daß Amerika die Sache in die Hand nähme, die Aussicht vorhanden sei, daß der Kanal endlich vollendet werde.

Produktenpreise.
Berlin, 25. November.
Weizen 1000 kg Dez. 163.—, Malz 165 75 Zoll
— Mt.
Koggen 1000 kg Dez. 132 50, Malz 137 25, Zoll
— Mt.
Hafer 1000 kg Dez. 127 50 Malz 131 25 Mt
Malz 1000 kg runder loco Dez. 107 25, Malz 108 50 Mt
Rübel 100 kg Dezember 47.—, Malz 47 40 Mt.
Spiritus 70 er loco — Mt.
Die gestrige auf vermehrte Zufuhren erfolgte amerikanische Abschmäuerung hatte hier, trotzdem das Wetter milde war, keinen Einfluß, weil das in Dezember-Weizen antroutende Faltungsbedürfnis die Gesamtrendite beschränkt. Sowohl in fremden, wie inländischen Weizen kam es vorzeitig zu Ausschüssen. Roggen behauptet, aber rüster. Hafer im Ueberfluß still, auf Lieferung still. Malz infolge ermäßigter Exportfrachten von Amerika billiger offeriert. Rübel behauptet. Spiritus nicht gehandelt.

Anzeigen.

Zu dem Teil überstehen die Redaktions beim Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Kirchen- und Familiennachrichten.
Sonntag den 29. November (1. Advent) predigen:

Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Superint. Bithorn. Nachmittags 6 Uhr: Dionsius Butte.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diak. Schollmeyer.
Im Anschluß Beiträge und Abendmahl. Anmahlung. Dionsius Schollmeyer.
Nachm. 5 Uhr: Prediger Jordan.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Remmert. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Bünke.
Altendurg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dellsius.
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Katholische Kirche.
Sonntags 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag: morgens 7 1/2 Uhr: Beichte.
1/8 10 Uhr: Frühmesse.
1/4 10 Uhr: Kartamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Das 2. Weihnachtsnähen
für die Kinderbesuche. Inhalt findet Dienstag den 1. Dezember nachmittags 3 Uhr, bei Frau Gräfin v. Hanfowille, Dom 16, statt.
Dank.
Zunächst geht vom Grade meines so pöpslich dahingehit einem Mannes, welcher trotzigenen Watters, Sagens, Wunders und Schwages seinen Satz mit nicht unerschulden, Allen die können mit an Können schindeln, unsere herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank seinem Herrn Arbeitgeber für die reiche Spende, seiner Dank seinen Mitarbeitern, welche ihn zur letzten Ueige trugen. Adge Gott Allen ein reicher Begleiter sein.
Die trauernde Witwe **A. Pohlzen nebst Kindern u. Angehörigen.**

Amtliches.
Bei den am 25. und 26. November stattgehabten **Wahlereignissen** haben sich am Ende November genügt für die Jahre 1904 bis Ende 1909

a. in der III. Abteilung: Kunze und Sandelsgrüner Richter, Rechnungsrat Celling, Galtor Wenderoth;

b. in der II. Abteilung: Kaufmann Teichmann, Rechnungsbeamter Pechold, Bädermeister Seyne;

c. in der I. Abteilung: Bauteilehner Graulsen, Buchhändler Stolberg, Apotheker Kunde.
Merseburg, den 26. Nov. 1903.
Der Magistrat.

Zwangsvolle Versteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 11, Blatt 557 I, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bankiers **Albin Thiene** zu Merseburg eingetragene Grundstücke, die beiden Wohnung für dem Grundbuchst. Nr. 1 und 2 mit Hofraum, Kartenblatt 16, Flächenabschnitt 882/141, 14 a 72 qm, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 2791 Mt. — letzteres: „Gasthof zur Linde“
am **12. Dezember 1903,** vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19, versteigert werden.
Merseburg, den 23. Oktober 1903.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen innigsten Dank
Geschwister Gelbert.

Schenken Sie Seiden-
stoffe zum Fest. Hochwillkommen für Blumen oder Kleid. Wandervolle Neustellen. Porto- und zollfreie Versand an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschtes franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Unioa
Adolf Grieder & Co., Zürich, D 31
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz).

Zwangsvolle Versteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindschaft, die in Ansehung der in Keußberg-Baldix belegene, im Grundbuche von Keußberg-Baldix Band V Artikel 131 eingetragen, so wie der in Forbix-Poppitz belegene, im Grundbuche von Forbix-Poppitz B. A. Band 1 Blatt 45, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Eleonore Wilhelmine Kruschwitz** geborenen F. hier zu Keußberg eingetragene Grundstücke:
Keußberg-Baldix:
Kartenblatt 2; Parzelle 53/3, Plan 11 d. Alter in Größe von 25 a 30 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 3,56 Talern;
Forbix-Poppitz:
Kartenblatt 1, Parzelle 102, Plan 23, Alter 22 a 70 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 2,21 Talern besteht, sollen die Grundstücke
am **12. Dezember 1903,** nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht im Gasthof „Zu den Grabewerken“ in Keußberg versteigert werden.
Merseburg, den 14. Oktober 1903.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 3.

Auktion.
Sonabend den 28. d. M., von vorn 9 1/2 Uhr an,
wobei ich im **Gasthof zur grünen Linde** zum **Thieme'schen** Konturs geduldig
1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Liegenbockwagen mit Geschirr, 1 Geige mit Kasten, 8 grosse Kübel mit Pflanzen, eine Dezimalwaage; ferner: 1 Dogge und 1 Foxterrier öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigere.
Merseburg, den 24. November 1903.
Konturverwalter **Kunth.**

Auktion.
Infolge Aufgabe meines Restaurationsbetriebes sollen
Montag den 30. Nov. cr., vormittags 10 Uhr,
im normalen Restaurant „zum guten Troffen“, Breitestraße 13, folgende Gegenstände gegen Barzahlung meistbietend freiwillig versteigert werden:
neues französisches Billard, Spielautomat, Küchengerichte, Schlachtbrett, Zentral-Wage, 2 Sofas, Küchenschrank, mehrere Mille Zigarren, div. Weine u. s. w. Restauranten können sich schon jetzt melden.
P. Heinecke, Breitestr. 13.

Zwangsvolle Versteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Blatt 1456, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns und Restaurators **Gugo Partels** zu Merseburg eingetragene Grundstück, Wohnhaus (Klosterstr.) H. Nummer 2 a
Nr. I und Mittelstraße 15 — Nr. 23, I. Kartenblatt 16, Parzelle 627/141, 7 a 45 qm groß, Wohnhaus mit Hofraum, kleine Mittelstraße 2 a.
II Kartenblatt 16, Flächenabschnitt 797/141, Hausgarten, 12 a 65 qm.
III Kartenblatt 16, Flächenabschnitt 567/141, 1 a 4 qm und 668/141, 37 qm — zu III bebaut — mit einem jährlichen Nutzungswerte von 3928 Mt.
am **12. Dezember 1903,** vormittags 9 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 23. Oktober 1903.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Freundliche Hofwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör im Preise von 70 Talern zu vermieten und 1. Januar oder 1. April zu beziehen.
Zeithofstraße 10 a.
Besichtigung von 3-5 Uhr nachmittags.

Freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und gr. Küche, per 1. Januar 1904 an Kinderlose Leute oder erst verheiratete junge Leute für 40 Talern zu vermieten. Zu erfragen
Neumarkt 61.

Wühlberg 10 I
Wohnung von Stube, Kammer und Küche sofort oder Orien beschubar.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, neu renoviert, im Ganzen oder geteilt sofort zu vermieten und zu beziehen, event. auch später. Näheres
Unteraltenburg 56, parterre.

Begungshalber ist ein freundliches Logis für 60 Talern an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen
Oberbreitestraße 15 a I.
Gotthardsstrasse 15
Roden mit Wohnung zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen.
G. Schönberger.

Familienlogis
zu Neujahr 1904 oder später zu beziehen
Oberbreitestraße 22.

Wiöbteste Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.

Eine möblierte Stube
mit Schlafkammer zu vermieten
Markt 30, 3. Etage.

Möblierte Stube
zu vermieten
Oberbreitestraße 22.

Geldschrank, feuerfest, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ein sehr guter, sehr neuer
Ofen
ist billig zu verkaufen. Vermt. Eichen, Patent Kessel, 200 ein 5-lit. **Wühlberg 1.**

1 grosses Schaukelpferd,
1 Kinderstühlechen m. Tisch,
1 Wagen mit Pferd,
1 Kinderschaukel
zu verkaufen
Freiburgerstr. 14, I.

2 große Laferenschweine
sollen zu verkaufen
Antshäuser 1.

1 Kuh mit dem Kalbe
(Schäfts) zu verkaufen
Klein-Ragna Nr. 1.

Einige junge, schlaue, wenn möglich
weiße Enten
werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Saure Gurken,
hochfein im Geschmack, empfiehlt
R. Bergmann, Markt.

Für Fleischbeschauer
hält die geprüfte vorgezeichneten Formulare stets vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Deigstraße 5.

Freibank.
Heute vormittag von 8 Uhr ab
Schöpf- und Rindfleisch-Verkauf.
Die Verwaltung.

Dom-Männer-Verein.
Montag den 30. November, abends 8 Uhr, im „Wühlhauer“
Vortrag:
„Politische Pastoren“.
(Referent Superintendent Bithorn)
Gäste sind willkommen.

Sicheren Rat bei Blutstodung. Dr. Haupt-
polit. Wundarzt mit J. R. 2512

Hausbesitzer- Verein.

Montag den 30. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
Vierteljahrs-Versammlung
in der „Reichskrone“.
Tagesordnung:

- 1) Mittellungen.
- 2) Berichterstatter über die Verhandlungen des Provinzial-Verbandes in Wilschhausen.
- 3) Ausdehnung der Magdeburger Hilfskassen.
- 4) Versicherungs-Gesellschaft auf die übrigen dem Provinzial-Verbande angeschlossenen Vereine.
- 5) Berichterstatter über die Verhandlungen des Zentral-Verbandes der deutschen Hausbesitzer in Dresden.
- 6) Wie stellt sich der Hausbesitzer-Verein zu dem Antrage der Halle'schen Waid- und Schützengesellschaft?
- 7) Berichterstatter über die Verhandlungen.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein.

Sonntag den 29. November, abends 8 Uhr,
in der „Zukunft“

Abendunterhaltung
ausgeführt von der Berliner Volkslieders-
Gesellschaft Levandowsky. Darauf

BALL.

Zu diesem gemischten Abend ladet freund-
lichst ein
Das Komitee.

Bürger-Schützen- Gesang-Verein.

Sonntag den 29. November von abends
8 Uhr an findet in der Reichskrone ein

Kränzchen

statt, zu dem Freunde und Gönner des Vereines
herz. eingeladen werden. Karten werden zu diesem
Zweck nicht ausgegeben. Der Vorstand.

„Euterpia“.

Sonntag nachmittag 3 und abends
8 Uhr

Tänzchen

in der „Kaiser-Wilhelmshalle“.
Der Vorstand.



Schieß-Klub Merseburg.

Sonntag den 29. November, von nachmittag
3 Uhr an,

Tanz

in „Angarten“. Abends 8 Uhr
I. Abendunterhaltung
mit darauffolgendem Kränzchen.
Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Klein-Kayna.

Sonntag den 29. und Montag den 30. Nov.
ladet zur

Kirmess
freundlichst ein
R. Nöckel.

Pretzsch.

Sonntag den 29. November ladet zum
Famnenkuchenschmaus u. Ball
freundlichst ein
O. Händler.
Die Musik wird von der Merseburger
Stadtkapelle gestellt.
D. D.

Schützenhaus

Heute
Kirmessschmaus,
wozu ich alle meine werthen Gäste freundlichst
einlade. Auch Gäste, welche nicht an der Tafel
teilnehmen, sind willkommen.
Carl Landgraf.

Goldene
Medaille

Bruchleidenden

Paris
1896.

empfehle meine selbst und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Velv- und Vorfallobanden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Außerordentlich
zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist
wieder mit Mustern am Abend in Halle Dienstag den 1. Dezember, 11-5 Uhr,
im Hotel „Stadt Bernburg“, Grandentrage.

Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.



Sehen Sie:

Aus einer solchen Flasche

Mellin's Food's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunder können
und wohlbekommlichen Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach
aus Mellin's Food's Essenz: Absinth, Anis, Anis, Anis, Anis,
Anisette, Apothekerbitter, Aromatische, Benedict, Booncamp,
Cacao, Calmus, Chartreuse, Cherry Brandy, Kirscht, Magenbitter,
Citronen, Cordell, Cognac, Dattler, Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn,
Eisen, Halb und Halb, Honortrojan, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer,
Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kummel, Lang-Kruiden, Absinth, Magen-
bitter, Magenbitter, Maraschino, Nuss, Pomeranz, Pfefferminz, Persil,
Pomeranz u. Rosen, Seltzer, Stonsdorfer Bitter, Thierm Lehen-tropfen,
Vanille, Wähler Jacob, Waldmeister und Zimmt-Likör, Ferner Punsch,
Limonaden und Bowle-Essenzen. — Die Anfertigung, welche die Getränke-
Destillieranstalt für jedesmann erhält man gratis in den Verkaufsstellen
oder direkt franko von Dr. Mellin's Food & Co. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellin's Food's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellin's Food's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfennig.
in Merseburg und Umgegend in den Apotheken und Drogerien.

Wolle.

Trotz der enormen Preissteigerung bleiben die
bisherigen billigen Verkaufspreise für meine
langjährig bewährten, unübertroffenen, halt-
baren

Strickwollen (Kleblattmarken)

in Folge reichlicher Bestände aus vorjährigen Kontrakten
bis auf weiteres bestehen.

Die Preise bilden daher eine unerreicht

billige Kaufgelegenheit,

welche bei der anerkannten Güte meiner Strickwollen
als besonders wertvoll zu beachten ist.

Otto Dobkowitz, Merseburg.



Getroffen sind wieder

belgische u. dänische Pferde

leichter und schweren Schlags und stehen in einer Auswahl von
40 Stück zum Verkauf.

Gebr. Strehl.



Ein großer Transport
bester und schwerster
hochtragender Kühe
sowie neu-milchender
Kühe mit den Kälbern

steht von heute ab wieder bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von L. Böhner in Merseburg.

Schkopau.

Sonntag den 29. und Montag den 30. Nov.
ladet zur

Kirmess
freundlichst ein
W. Grosse.

Runstädt.

Zu der Sonntag den 29. und Montag den
30. d. M. Kirmess

Kirmess
ladet freundlichst ein
Franz Hönneburg.

Sobenzollern.

Zu meinem, am Sonnabend den 28. d. M.
abends stattfindenden

Karpfenschmaus

lade herzlich ganz ergebenst ein.
Paul Fitzschler.

Mars-la-Tour,

Halle a. S., gr. Meißnerstr. 10 I,
Zah.: Gustav Knoblauch, Teleph. 144.

Zentrum — Nähe Markt.

Elektr. Bahnverbindung nach allen Richtungen.

Schöne Aussicht, schön und abends
Vorzüglichen Mittagstisch, früh und abends
Stamm zu kleinen Preisen.

Treffpunkt aller Landwirte.

Restaurant Parkbad.

Heute
Bockbraten.

Goldne Angel.

Heute, Sonnabend, zur Eröffnung meiner

Frühstücksstube

und Stehtrinkhalle

Speckkuchen.

Ausgang: ff. Bürgerliches
Brauhaus.

Freundlichst lade ein.
Meyer.

Goldne Angel.

Sonnabend abend
Speckkuchen.

Kammers Restauration

Heute abend Salzknochen.

Dieter's Restauration.

Heute abend Salzknochen.

Hyfhäuser.

Heute abend Salzknochen.

Zum alten Dessauer.

Heute Salzknochen,
ff. hausgeschlachte Würst.

Deutscher Hof,

Landhaderstr. 13.

Schlachtfest.

Heute
Würst auch außer dem Hause.

Menzels Restaurant.

Heute
Schlachtfest.

ff. Biere ff.

Fleißiger Arbeiter

sowie eine solche

Arbeitsfrau

zur Gartenarbeit sofort gesucht.

P. Krause, Handelsanwärter.

Arbeiterfamilien,

Dresdner u. Pferdekrächte

Sucht
Zuckerfabrik Körbisdorf

bei Merseburg

für ihre Güter zum 1. März oder 1. April
1904. Begehrt sind an Futtergut Körbis-
dorf einzuladen.

Donnerstag nachmittag ein ff. eiförmiges
Vortragsmal mit Inhalt am Entenplan
verloren gegangen. Gegen Belohnung abzu-
geben

Quarstraße 16. I.

Vermischtes.

* **Aussfindung der Nordenschildigen Expedition.** Nach dem Bericht des Kommandeurs der „Uruguay“ über die Auffindung der Nordenschildigen Expedition traf die „Uruguay“ am 8. d. M. bei der Seymour-Insel ein und fand dort zwei Teilnehmer der schwedischen Expedition vor, die sich in der Hoffnung auf Rettung von den übrigen getrennt hatten. Der Kommandeur der „Uruguay“ ging auf der Seymour-Insel an Land und rüdte bis zum Snowhill vor, wo er Nordenschild mit einigen Mitgliebern der Expedition aufsand. Die übrigen Teilnehmer waren auf der Baulet-Insel geblieben, wo die gesamte Mannschaft der Expedition übermüdet hatte, nachdem die „Antarctic“ im Gletscher- und Terror-Golf vom Eise zerkratzt worden war. Die „Uruguay“ fuhr darauf bis zur Baulet-Insel weiter, brachte den Rest der Expeditionsteilnehmer von dort zurück und beforderte die ganze Expedition nach Santa Cruz. Lieber den Verlauf der Reise selbst wird berichtet: Vom Beginn der Reise an hatte die „Antarctic“ infolge der Beschaffenheit des Eises zahllose Schwierigkeiten zu überwinden. Im Dezember 1902 traf die Expedition an dem Bransfjeldsberge in Königs-Philipp-Land ein. Nordenschild verließ hier das Schiff mit einer kleinen Anzahl Teilnehmer der Expedition, um nach dem Snow-Hill zuwandern. Zunächst fuhr die „Antarctic“ nach der Gletscher- und Terror-Bucht weiter, wo sie unterwegs Kapitän Tatten und die übrigen Teilnehmer der Expedition erreichte nach einer gefährlichen Seefahrt in offenen Booten, die sechs Tage dauerte, die Baulet-Insel und trafen schließlich beim Snow-Hill wieder mit Nordenschild zusammen. Baron Nordenschild hat auf der Schiltnersfjeld über König Oscar-Land den 66. Grad nördlicher Breite erreicht; er machte viele wertvolle wissenschaftliche Beobachtungen. Die niedrige Temperatur, die verzeichnet wurde, waren 42 Grad Fahrenheit unter Null. Da die Expedition nicht das Ziel verfolgte hat, weiter nach Süden vorzubringen, als andere vor ihr, so sieht man hier ihren Zweck als erfüllt an. — Die Ankunft des Dampfers „Uruguay“ mit der Nordenschild-Expedition wird in Buenos Aires für nächsten Dienstag erwartet.

* **Der Fernbruder.** Seit einigen Tagen ist der Nachrichten dienst der hauptsächlichsten Tagespresse um ein wertvolles Hilfsmittel reicher geworden: der Fernbruder hat neben seinem älteren Bruder, dem Fernsprecher, den Betrieb und damit auch den Nachrichten dienst übernommen. Der neueste Sandlanger der Journalistik ist ein stiller Held, er ist verschwiegen. In dem verhältnismäßig kleinen Raum in der Zimmerstraße, wo die Fernbruderzentrale untergebracht ist, erweist eine Klingel, ein Glühbirnenlampe, die der Beamte handhabt den Strohkontakt und — ganz wie beim Fernsprecher — die Verbindung ist hergestellt. Was sich dann weiter abspielt, ist — Scherzhaftigkeit. Auf der Fälschung eines fauen zwei Spannen langen Käscheins spielen die Finger des Abendlers über 26 schwarze und zwei weiße Zahlen, die mit dem Mikroskop, mit Ziffern und Geometrien versehen sind. Ein Kind kann die Klaviatur sofort handhaben, ist es nur acht gibt, daß keine Taste losgelassen wird, so lange die nächste nicht übergedrückt ist. Für den Nachrichtenstreifer der gewohnt ist, die Letzten getrennt abzutippen, ist dieser gebundene Druckapparat vielmehr die einzige kleine Schwierigkeit. Unterläßt er die Verbindung, dann ist die Liebertragung unterbrochen und neuerliche Verbindung vonnöten. Das lernt sich aber rasch. Ingleich leitet der Auftragsgeber auf dem ablaufenden Papierstreifen des eigenen Apparates Wort für freies des fernsten Empfängers im Druck erscheint. Dabei braucht der Adressat gar nicht zu Hause zu sein. Wenn er geht kommt, liest er seine Nachrichten, Bestellungen usw. von

Streifen ab und braucht sich um Hörfehler und Mißverständnisse, wie sie beim Fernsprecher vorkommen, nicht zu kümmern: Aufgeber und Empfänger haben ihr „Gepräch“ schriftlich und gleichzeitig in Händen, und kein unbesugter Dritter kann bei entsprechender Veranordnung der Apparate irgend etwas erhörten.

* **Der verjüngte Vater (Virgione)** ist am Montag, wie aus New-York berichtet wird, von der Polizei wiedergefunden worden, die ihn auf der Straße, neun englische Meilen von seiner Wohnung entfernt, ermittelte. Er war von Italienern entführt worden, die durch seine Gefangenschaft ein Verbrechen erpressen wollten. Die Leute hatten sich in ihren Drohbrieffen an die Eltern als „neun arbeitende Familienväter“ unterzeichnet. Bei der Auffindung zeigten die Handgelenke des Vaters nach die Spuren von Seiden, mit denen er gefesselt gewesen war. Seine Entführer hatten ihn drei Tage lang gefangen gehalten und ihn während dieser Zeit mehrfach mißhandelt und ihm wenig zu essen gegeben. Der Vater sah noch etwas verwirrt aus und zeigte alle Merkmale von Personen, denen von ungeliebter Hand Bestäubungsmittel verabreicht worden sind. Sein Magen war völlig leer von Nahrung. Die Polizei bezweifelte zuerst die Angaben Virgiones und neigte zu der Annahme, sein Verstand sei durch Überlastung mit den Angelegenheiten seiner mit Schmelzbleien kämpfenden Kirche getrübt worden. Er wurde in ein Hospital gebracht.

* **(Aus den „Fliegenden Blättern“)** Der Prop. „Seitdem ich gelesen, daß Reisende in den Hotels mehrfach nachts bestohlen wurden, lege ich mehr Geld abends immer unter mein Kopfkissen — Sie auch?“ — „Nein! Ich kann nicht so hoch mit dem Kopfe liegen!“ — „Werraten.“ „Nicht wahr, Fräulein Paula, ein Fuß ohne Schnurband ist wie eine Suppe ohne Salz?“ — „Paula (verächtlich): „Das weiß ich nicht — ich habe noch nie eine ungelagerte Suppe gesehen.“ — Ein Zeitling. „Am, Hans, was liest Du denn in dem Buche „über Kindererziehung?“ — „Ich lese nur nach, ob ich auch richtig erziehen bin!“ — „Nicht möglich! ... Wissen Sie, Herr Wirt, es müßte hier mehr zur Hebung des Fremdenverkehrs geheißen!“ — „Ja, erlauben Sie vergangenes Jahr haben wir erst den Wolfenbruch und die große Ueberstimmung gehabt, dann ist da oben der Bergelock abgestürzt, und morgens findet eine totale Mondfinsternis statt! ... Mehr kann man doch nicht tun!“

Kirchen- und Schulwesen.

* **Eine Abendmahlfeier.** — auch ein Reservatort Medlenburgs — und ihre Folgen beschäftigten lebhaft die Gemüter in dem Lande Preußens. Nachdem der Küster und Lehrer Rehm in Pamborn, weil der Geistliche seines Amtes nicht zur Kommunion zulassen wollte, mit seiner Familie das heilige Abendmahl am 26. März 1902 in der St. Nikolai-Kirche in Schwerin empfangen hatte, verurteilte ihn das Konsistorium zur Strafbewahrung. Auf die eingelegte Berufung hob das ebere Kirchengericht dies Erkenntnis auf und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 M., weil er seine Pflichten als Küster verletzt hatte; denn als solcher mußte er sich und seine Familie von der Kommunion in Schwerin zurückhalten. Rehm hat jetzt beide Urteile und die Begleitung seiner Berufung beifällig, weil er als Mitglied des Deutschen Bismarckvereins dessen Reichstagsrat er gewählt, sich dazu verpflichtet sah. Aufgehoben ist nunmehr nach dem „Hannover Cour.“ ein Disziplinargericht gegen ihn eingeleitet worden, und das Interesse für diesen Fall wächst im Lande von Tag zu Tag.

Militärisches.

* **Frankreich.** Ueber die sanitären Zustände im französischen Heere wurde nach der „Post“ bei der

Staatsdebatte der französischen Kammer von den Abgg. Dubois und Rachard Klage geführt. Dubois verwies darauf, daß bei der Prüfung der Stellungsbildigen mit allen großer Hast vorgegangen wird, so daß junge Leute von dem Dienste befreit, indes an der Tuberkulose Erkrankte zum Dienste zurückbehalten werden. Die gleiche Unvorsichtigkeit ist bei der Vermessung der Rekruten auf die verschiedenen Exercitiosen zu beobachten, so daß Heilungsmittel ganz gleichmäßig nach den rangen Gegebenen des Dienstes geteilt werden, wo ihr Zustand sich nur verschlimmern kann. Abg. Dubois führte einige Fälle dieser Art an. Nach eingehender Beschäftigung des Dr. Rachard mit dieser Frage und führte aus, daß im Vorjahre an 50000 Mann in den Mannschaften krank darniederlagen, 125000 in den Hospitälern gepflegt wurden, von denen 3500 starben, und daß von 19000 als dienstunfähig Entlassenen etwa 11000 an der Tuberkulose erkrankt waren. Der Redner ging dann noch näher auf die Tuberkulose in der Armee ein, als deren Ursache er die vollständig unzulängliche Hygiene in den zahlreichen alten, ja baufälligen Kasernen, den Mangel an Luft und guten Einwohnern u. s. w. angab. Kriegsminister General André bekräftigte keineswegs die Richtigkeit der gemachten Angaben, betonte aber, daß er längst die bestimmten Befehle erteilt habe, um die an der Tuberkulose erkrankten Rekruten und Soldaten zu beurlauben. In diesem Jahre sind infolge dieser Befehle 10000 Mann von den Militärschulen nach dieser Richtung hin gewiß keinen Vorwurf machen kann. Der Kriegsminister fügte hinzu, er könne und wolle nicht die Soldaten verzeihen, sondern eben nur die notwendige Hygiene und Reinlichkeit sichern. Auf den Einwand des Dr. Rachard, er habe auf eine Durchfrage an die Regimentsärzte die Antwort erhalten, daß man in 74 Regimenten überhaupt nicht desinfizierte, erwiderte der Kriegsminister, diese Berichtigung überlasse ihn, da man in allen Regimenten, die seine besonderen Desinfizier-Apparate besitzen, trotzdem die notwendigen Ausstärkungen vornehme.

Reklameteil.

Seller'sche Spielwerke.

anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der populärsten und erfolgreichsten Spielwerke. Es wird mit demselben die Freude der Glücklichen erhöht, die Unglücklichen tröstet und allen Familien durch ihre Reizvollen Griffe aus der Heimat leitet. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erregen sie ein Orchester und erwerben sich als bestes Zugmittel, besonders die **automatischen Werke**, die kein Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Reperatores sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die bestschonsten Melodien aus dem Bereiche der Opern, Operetten und Liederwelt, der Arie und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zu.

Aus vollkommener Ueberzeugung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Besichtigungen eine **bedeutende Preisermäßigung**, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines **acht Seller'schen Werkes** setzen kann.

Man werde sich **drückt nach Herrn**, selbst bei kleinen Auslagen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen auch solche von fremden Werken, werden aus beste besorgt. Auf Wunsch werden **Zeichnungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugestellt.

Kauf Gummi-Neberschuhe
bei **Paul Exner,**
Rohmarkt 12.

- 5 Blumenpostkarten 10 Pf.
 - 5 Weihnachtspostk. 10 Pf.
 - 5 Neujahrpostkarten 10 Pf.
 - 5 Merseb. Postkarten 10 Pf.
 - 10 Merseb. Postkarten 20 Pf.
 - 25 Merseb. Postkarten 40 Pf.
 - 8 Wint. (Neujahr) 10 Pf.
- empfehlen
- M. C. Schultze,**
Postkartenverlag.

Prima Weizenmehl
in Originalsäcken a 1/2 und 1/4 Centner empfiehlt
Rischmühle.

Kauf Gummi-Neberschuhe
bei **Paul Exner,**
Rohmarkt 12.

Sie müssen es anerkennen,
die beste Ware ist die billigste,
weil sie am gefahrtesten und daher ergiebigsten ist und jeden Anspruch befriedigt.
Gebrauchen Sie meine anerkannt vorzüglichen Waren, als:

Kakao,
Schokolade, Tee, Kaffee,
Konfitüren, Kakes, Biskuits,
Rognat, Tafelobst

in Ihrem eigenen Interesse und Sie werden einsehen, daß Sie bei mir
am vorteilhaftesten kaufen.

Hochachtungsvoll
Friedrich Lichtensfeld
Inh.: **Gustav Benner.**

Vielfach preisgekrönt Russischen Caravanen-Thee
den die Kaiser von Russland u. Oesterreich, Könige von Rumänien und Griechenland, der Großherzog von Hessen, die Fürsten von Bulgarien u. Montenegro, überhaupt erste Gesellschaftskreise tügl. trinken, empfehlen zu M. 0.90, M. 1.25 u. M. 2. — pr. 1/2 russ. Pfund.

Friedrich Lichtensfeld, Inhaber Gustav Benner, Entenplan 7.
Anton Welzel, Kol., Merseburg, Domplatz

Pianos Flügel Harmoniums.

Größtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie.
Gebietenes anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigem Preis. Gebrauchte Instrumente, unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.

C. Rich. Bitter, Groß. Schif. Hof. Pianoforte-Fabrik.

Kauf Gummi-Neberschuhe
bei **Paul Exner,**
Rohmarkt 12.

Ball- und Gesellschaftsfächer
in Gaze und Straußfeder, in größter Auswähl zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt
A. Hammer,
Markt 7.

Stiefel- u. Schuhwaren,
alle Sorten nur gut und dauerhaft, große Auswähl, billigste Preise.
Befestigung nach Maß und Reparaturen gut und schnell.
R. Schmidt,
Seitenbemel 2.

Kauf Gummi-Neberschuhe
bei **Paul Exner,**
Rohmarkt 12.

16 Ziehung der 5. Klasse 200. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. November 1908, vormittags.

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Gewinn in Mk.)

180 450 761 713 18 093 ... 1000 185 235 419 641 77 ... 2001 40 142 401 ... 522 748 (5000) 814 220 ...

Ballblumen, Ballfächer, Ballhandschuhe, empfiehl Franz Lorenz, R. Ritterstraße 2.

Andre Hofers Echter Feigenkaffee, Bester Kaffeezusatz, Aromatisch ergiebig, nahrhaft.

Leop. Meissner, R. Ritterstraße 18.

Petersburger Gummi-schuhe für Herren u. Damen.

Gummischeue für Kinder, empfiehl L. Daumann, Burgstraße 23.

Sportklemmer in drei verschiedenen Formen empfiehl W. Schuler, Markt 16.

Photogr. Apparate, neuester Konstruktionen, von 3-500 Mk. inkl. Zubehör liefert am vortheilhaftesten das Spezialhaus photogr. Artikel Alfred Kirchhoff, Halle a. S., Leipzigerstr. 72 u. gr. Steinstr. 34.

Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, empfiehl billig R. Bergmann, Markt. Franz Lorenz, R. Ritterstraße 2.

16. Ziehung der 5. Klasse 200. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. November 1908, nachmittags.

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Gewinn in Mk.)

518 763 967 965 1960 412 831 097 15 (1000) 521 31 53 99 2060 ... 30 940 71 (5000) 4022 45 192 (500) 77 99 328 420 (500) 73 54 82 807 ...

45 414 (8000) 898 (1000) 99 ... 112024 456 02 63 641 (5000) 55 781 (500) 116 ... 118018 73 82 158 79 289 417 43 630 78 82 812 ...

675 005 24 (500) 112027 4 341 368 80 600 112070 918 (1000) 82 ... 340 575 (500) 688 786 56 (500) 832 877 88 ... 45 420 98 (500) 595 86 684 115085 121 201 (1000) 813 30 427 ...

Beamtentliche Reduktion, Druck und Verlag von H. Köhler in Wiesbaden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-60787691319031128-15/f/fragment/page=0010



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 279.

Sonntag den 28. November.

1903.

Für den Monat werden Dezember noch
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus debattiert noch immer über Körber's Programmrede vom 17. November. Am Mittwoch brachte Abg. Ferjanic Beschwerden der Slowenen vor. Ministerpräsident v. Körber präziserte nochmals seinen Standpunkt in der Armeefrage. Er kam dabei den Ungarn sehr entgegen. Ueber den wichtigsten Punkt im Militärprogramm sei schon unter dem Ministerium Sella die Entscheidung getroffen, nur das Erziehungswesen läme neu hinzu. Der Ministerpräsident hat aber, mit der Kritik innerzubehalten, bis diese Änderungen im Detail vorliegen. Er erinnerte an den Ausdruck des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza: „Es ist das größte Interesse Ungarns, die gemeinsame Arme nicht zu schwächen;“ und fuhr fort: „Vertrauen Sie allen Faktoren, welche das Geschick der Arme bestimmen, es wird nicht geschehen, was mit ihrer Vergangenheit in Widerspruch stehen könnte, auch dann nicht, wenn es sich wiederholen sollte, was wir jüngst in Oesterreich erleben, daß aus nationalen Motiven Bestrebungen unterdrückt würden, welche anderen Zielen zuseuern.“ Auf die nationale Frage übergehend, erklärte der Ministerpräsident, er stimme Vänreither darin bei, daß der größte Gewinn Oesterreichs in der Verständigung der Deutschen und Tschechen liege. Die Regierung habe sich zweimal um diese Vergeßlichkeit bemüht und sei ein drittes und viertes Mal dazu bereit; er halte es für undenkbar, daß eine Beratung über die wahren Forderungen der Tschechen, wenn sie solche zulesen, nicht zu einem Ergebnis führen sollte. Redner verwarf sich sodann auf das einschneidendste dagegen, als ob er die Alters- und Invalviditätsversicherung der Arbeiter willkürlich verzögern wolle und verwies auf die Notwendigkeit einer eingehenden Vorbereitung einer derartigen großen sozialpolitischen Reform. Sodann erklärte Körber, indem er die Verzelebattie im Niederösterreichischen Landtage streifte, die Regierung betrachte die Freiheit der Forschung als ein unantastbares Palladium, er würdige vollauf die schwierige Mission des Verzelebattandes. Der Ministerpräsident ging sodann auf die Frage der Universitäten über und bemerkte, über den kulturellen Fragen könne hierbei das nationale Moment unmöglich übersehen werden. Die Regierung hoffe, für die Frage der mehrfachen Universtität eine Lösung zu finden, welche beiden Volkstämmen gerecht würde. Schließlich glaubte der Ministerpräsident unter Hinweis auf die mächtige Hebung des österreichischen Staatsertrags in den letzten 20 Jahren, sowie auf die bedeutenden Fortschritte auf allen wirtschaftlichen und kulturellen Gebieten, daß allumfassender Optimismus nicht gerechtfertigt sei. Die Ursache des wirklichen Übels liege ausschließlich in der Behandlung der nationalen Frage. Wenn ihre Lösung auf verfassungsmäßigem Wege gesucht werde, dann werde Oesterreich geheilt sein. (Beifall.) Nachdem noch Barwin in offi und Ebenhoch gesprochen, wurde die Fortsetzung der Debatte auf Donnerstag verlegt. — Nach einem Telegramm der „Nat. Ztg.“ hat diese Rede des Ministerpräsidenten auf die deutschen Parteien keinen bestrebenden Eindruck gemacht. Die in der Rede enthaltenen energischen Apoptrophen an die Tschechen wurden zwar gebilligt, doch wirkten verschiedene andere Stellen auf die Deutschen so beunruhigend. Insbesondere wird die Haltung Körber's



gehandelt. In diesem Augenblick überbrachte Bodmanich ein Schreiben des Grafen Apponyi, worin dieser erklärte, daß er aus der liberalen Partei austrete. Horvath rief: „Der Präsident ist ein Bandit!“ Der Präsident erhob sich und beantragte, dem Abg. Horvath eine Rüge zu erteilen. Die Mehrheit stimmte diesem Antrage zu. Die Abgeordneten Joray, Holló und Horvath schrien, während Ugron sagte: „Wir werden den Präsidenten noch hinausräuchern.“ Ugron fuhr fort: „Während der Ministerpräsidentenschaft Koloman Tisza's wurde nie versucht, die Opposition mundtot zu machen oder die Redefreiheit zu beschränken.“ Er erinnerte an die Aueßerung dieses früheren Ministerpräsidenten: Nicht immer werde ein Koloman im Fauteuil des Ministerpräsidentens sitzen. (Fortwährenden Lärm links. Rufe: „Der Apfel fiel weit vom Stamme.“) Ugron sprach unter großer Erregung des Hauses weiter, während die außerseine lärnte und tobte. Der Ministerpräsident Graf Tisza bemühte sich vergeblich, sich Gehör zu schaffen. Er kam u. a. darauf zu sprechen, daß gewisse Bestimmungen der Hausordnung auf einer Verständigung der Parteien beruhen. Nikolaus Bartha (Sieberseinerpartei) rief dazwischen: Die Vorteile dieser Verständigung haben Sie in die Tasche gesteckt. Der Ministerpräsident erwiderte: Sprechen wir nicht von der Tasche worauf Bartha rief: Ich bin kein verdrachter Banditredner! Geza Gafary (lib.) schrie daraufhin: „Man hat Sie einen Schurken genannt; widerlegen Sie das!“ Dadurch veranlaßt, fügte der Oppositionelle Griner drohend auf Gafary los. Die Abgeordneten scharten sich im Halbkreis; aus dem ungeheuren Lärm löst er hin und wieder leidenschaftliche Ausrufe hervor. Man glaube jeden Augenblick, es werde zu Tätlichkeiten kommen. Der Präsident suspendierte daher die Sitzung. — Bei der Erstwahl zum Abgeordnetenhaus im Agrar Wahlbezirk wurde Ministerpräsident Graf Tisza mit einer Mehrheit von 444 Stimmen wiedergewählt.

Frankreich. Die englisch-französischen Beziehungen erscheinen der Öffentlichkeit in immer günstigerem Lichte. Eine 90 Mitglieder des englischen Parlaments begaben sich am Mittwoch mit ihren Damen nach Paris in Erwiderung des Besuches, welchen im vorigen Sommer französische Deputierte der englischen Hauptstadt abgesehen hatten. Nach der Landung in Calais wurde an den Präsidenten Loubet eine Depesche gerichtet, in welcher der Freund Ausdruck gegeben wird über

das zwischen beiden Ländern bestehende herzliche Einverständnis, das ein unwiderlegbarer Beweis aufrichtiger und dauernder gegenseitiger Freundschaft sei. Am 9 Uhr abends trafen die englischen Parlamentarier in Paris ein; bei ihrer Ankunft wurden am Bahnhof mehrere Ansprachen gehalten, welche die Befestigung der herzlichen Beziehungen der beiden Länder zu einander zum Gegenstande hatten. In der Umgebung des Bahnhofs hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche die Parlamentarier durch Zurufe begrüßte. — Die französischen Revanchepolitiker haben am Mittwoch in der Sitzung des Generalrats des Seinedepartements ihre Mütchen gekühlt. In der Sitzung legt Marquet eine Petition d'Estournelles vor, der Generalrat solle sich für die schiedsgerichtliche Regelung von Streitfragen zwischen den Mächten aussprechen. Eine Petition Euroi (Soz.) zugunsten einer fortschreitenden Abrüstung wird nach lebhafter Besprechung mit 44 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Gall (Nationalist) in welchem gefordert wird, daß der Wortlaut des im Jahre 1871 von den elsaß-lothringischen Deputierten bei der Nationalversammlung von Bordeaux erhobenen Protestes in den Schulen angeschlagen werde, wurde mit 62 Stimmen angenommen. Gall brachte hierauf die Protesterklärung der Deputierten von Elsaß-Lothringen in der Nationalversammlung zur Verlesung. (Lebhafter Beifall.) Eine von Felix Roussel eingebrachte einfache Tagesordnung wurde mit 44 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Verhaut und Rozier (Sozialisten) beantragten hierauf, daß das Votum der Nationalversammlung von Bordeaux, nach welchem die Verantwortung für den Krieg von 1870-71 dem Kaiserreich zur Last gelegt wird, in den Schulen angeschlagen werden sollte. Dieser Antrag wurde mit allen weniger drei Stimmen angenommen.

Rußland. Der Zar in laut dem amtlichen Bulletin am Mittwoch das Trommelfell, das seit Dienstag noch mehr hervorgeraten war, perforiert worden, wobei Blut und Eiter herausströmte. Das Allgemeinbefinden der Kranken wird in dem letzten Bulletin als zufriedenstellend bezeichnet.

England. In einer zahlreich besuchten Versammlung im Surrey-Theater im Süden Londons hielt Lord Rosebery am Mittwoch eine Rede, in welcher er ausführte, er glaube nicht, daß die Nation ihre Finanzpolitik auf die persönliche Verantwortung irgend eines Staatsmannes hin ändern werde. Rosebery kritisierte Chamberlains Plan und erklärte, Chamberlain habe niemals die Statistiken zitiert, welche fürzlich von der Handelskammer gegeben seien. Rosebery ging sodann auf den gegenwärtigen Stand der Wohlfahrt des Landes ein und wies darauf hin, daß, wenn England nicht eine reiche Nation gewesen wäre, die Kosten des Krieges und die Erhöhung der Steuern großes Unglück verursacht hätten. Chamberlain habe eine neue Krankheit entdeckt, welche nicht bestehe, und habe vorgeschlagen, ein Mittel anzuwenden, das schlimmer sei als die Krankheit. Sein Heilmittel bestehe darin, daß für alles mehr bezahlt werden sollte, mit Ausnahme von Mais und Speck. Das Land werde aufgefordert, Chamberlain zum Diktator auf kommerziellem Gebiet zu machen.

Italien. Die Unterhändler Oesterreich-Ungarns für einen vorläufigen Handelsvertrag mit Italien sind am Donnerstag in Rom eingetroffen und wurden vom Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Äußern Tittoni, dem Schatzminister Luzzatti und dem Minister für Ackerbau, Industrie und Handel Rava empfangen. — Das Verbot der italienischen freien Unversität zu Innsbruck hat in Italien großes Blut gemacht. Die Studenten der Unversitäten Padua und Rom haben allgemeine Versammlungen einberufen, um gegen die Verfügung der Innsbrucker Behörde Verwahrung einzulegen. Vom italienischen Minister des Innern ist nach der „N. Fr. Presse“ an die Präfekten und Polizeibehörden der Befehl er-